

4. Bibliographie der Schriften

Der Vorschmack des ewigen Lebens / In einer Predigt Über das Evangelium Matth.XVII, v.1==9, am 6.Sonntag nach Epiphan. Anno 1698, In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1698

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Die Gnade Gottes des
Vaters/ die Liebe seines
Sohnes Jesu Christi/
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sey mit
euch allen / Amen!

Bey dir ist die lebendige
Quelle; Also/ Ge-
liebte in dem Herrn
Christo Jesu/ lehret
uns David in dem 26.

Psalme v. 10. als ihm Gott der
Herr hatte erkennen lassen die Tiefen
der Bosheit bey denen Gottlos-
en/ und darneben den überschwen-
glichen Reichthum der göttlichen Gun-
te über die Frommen / darüber er

22 auß

ausruft; Wie theuer ist deine
 Güte/ **GOTT**/ daß Menschen-
 Kinder unter dem Schatten dei-
 ner Flügel trauen! Sie werden
 truncken von den reichen Gü-
 tern deines Hauses/ du tränckest
 sie mit Wollust/ wie mit einem
 Strom/ denn bey dir ist die le-
 bendige Quelle/ und in deinem
 Liecht/ sehen wir das Liecht.
 Warumb saget David/ bey **GOTT**
 sey die lebendige Quelle? Er un-
 terscheidet damit die göttliche Quel-
 le von allen denjenigen Quellen/
 Brunnen und Wassern/ welche die
 Menschen suchen in dem irdischen
 und vergänglichen Wesen dieser
 Welt; und will so viel sagen: al-
 les andere ist todt; und faules Was-
 ser/ das den Durst nicht löschen kan/
 oder davon man nicht gesättiget
 noch erquicket wird; Aber bey dir/
O! GOTT/ ist die lebendige
 Quelle

Quelle. Es führet GOTT selbst
eine schwere Klage bey dem Pro-
pheten Jeremia im II. Cap. da er
spricht: Mein Volk begeheth eine
zweifache Sünde: Mich die le-
bendige Quelle verlassen sie / und
suchen ihnen hie und da ausge-
hauene Brunnen / die doch löch-
richt sind / und kein Wasser ge-
ben. So machts ja das Menschli-
che Herz / es suchet Ruhe und Erqui-
ckung / da doch keine zu finden ist / und
vergisset den zuzuchen / bey dem es
doch den wahrhaftigen Frieden
Ruhe und Erquickung finden könnte.
Solches bezeuget uns auch unser
Heyland beyhm Johanne im IV. ten
Cap. Da Er zu dem Samaritischen
Weibe saget. Wenn du kenne-
test die Gabe Gottes / und den /
der zu dir saget / gieb mir zu trin-
cken / du hättest Ihn / und Er gä-
be dir lebendiges Wasser.

Es erkläret es Johannes der Euan-
gelist Cap. VII, 39. Daß solch lebens-
diges Wasser / welches Christus
wollte zutrinken geben / sey der
Heilige Geist / welcher sollte ausge-
gossen werden über die / so an Ihn
glauben. Weiter nennet Da-
vid die Göttliche Quelle auch dar-
umb eine lebendige Quelle ; weil
sie nicht vertrocknet ; wie etwa eh-
mals zu den Zeiten Eliä geschehen :
Weil sie nicht ist wie ein falscher
Brunn / der kein Wasser quellen
will ; wie Jeremias einst zu Zeit
der Anfechtung / da Er Gottes
Verheißungen nicht alsobald in ih-
rer Erfüllung sahe / sondern viel
Spott von den Leuten erdulden
mußte / klagte im XV. Cap. v. 18.
So ist nun bey GOTT eine lebens-
dige Quelle / die nicht vertrocknet /
sondern allezeit von dem Wasser
des Trostes quillet / für die so des
Trostes fähig sind. Wir dürfen
nicht

nicht gedencken / David habe dieses
 zwar erfahren und daher sagen kön-
 nen / bey dir ist die lebendige Quel-
 le; Aber heut zu Tage habe man
 Deßen sich nicht mehr zuerfrenen /
 man erfahre nunmehr GOTT den
 HERRN nicht mehr / als eine lebendi-
 ge Quelle: Nicht also / sondern
 GOTT bleibet allezeit eben derselbe /
 und ist unveränderlich. An uns lie-
 get es / leider ! daß wir GOTT den
 HERRN nicht auch erfahren / als ei-
 ne lebendige Quelle: weil wir nicht
 wie David gesinnet seyn / deßen
 Herß sich im XL. Psalm recht aus-
 drückt / da er säget; Wie der
 Hirsch schreyet nach frischem
 Wasser / so schreyet meine Seele
 GOTT zu dir / meine Seele dür-
 stet nach GOTT / nach dem leben-
 digen GOTT / wenn werde ich
 dahin kommen / daß ich GOTTES
 Angesicht schaue. Wäret ihr auch

also geartet wie David / wäret ihr
 so dürstig nach dem lebendigen
 Gdt / als wie die dürstigen Hir-
 sche / und begehretet von Herzen
 den lebendigen Gdt zuschauen /
 und euch also zusättigen von dem
 lebendigen Wasser ; wenn ihr den
 kennet / der euer so sehr begehret ;
 wenn ihr die Gabe Gdtes liebetet :
 So würdet ihr den Heyland JE-
 sum auch anrufen / und Er würde
 euch auch lebendiges Wasser geben ;
 und das lebendige Wasser / das Er
 euch gäbe / würde in euch ein Brunn
 des Wassers seyn / der ins ewige Le-
 ben quillet. Diemeil es denn nun
 an uns gelegen ist / und nicht an
 Gdt den HErrn / (der da ist eine
 stets freywillig fließende Quelle /
 voller Liebe / Friede und Barmher-
 zigkeit / darzu ein jeglicher gelan-
 gen kann) warumb wollen wir nicht
 in unser Herz ein großes Verlangen
 faßen uns zusehnen nach dieser le-
 ben-

lebendigen Quelle / und nach diesen
 süßen Wassern / daß wir derselben
 recht genießen möchten / hier in der
 Zeit und dort in Ewigkeit! An die-
 sem heutigen Tage wird uns gar ei-
 ne sonderbare schöne Gelegenheit
 darzu gegeben / da ein solch Evan-
 gelium zu erklären ist / welches uns
 darstellt / wie GOTT der HERR
 in diesem Leben seinen Gläubigen
 von dieser lebendigen Quelle jezu-
 weilen etwas zuschmücken giebt. So
 ihr denn noch einige kleine Füncklein
 der Begierde nach diesem lebendigen
 Wasser bey euch spüret / so erwecket
 die Gabe GOTTes bey euch selbst /
 durch ein andächtiges Gebet und
 Flehen vor dem Angesicht unsers
 GOTTes: damit Er bewogen werde /
 eine völlige Flamme der Liebe in uns-
 sere Seelen auszugießen / und euch
 in diesem Leben einen Vorschmack
 seiner ewigen Freude empfinden zu-
 lassen. Darumb wollen wir denn
 nun Ihn anrufen in dem Gebet des

Heiligen Vater Unsers ꝛ. und
in dem Christlichen Gesange; Nun
bitten wir den Heiligen Geist.
ꝛ.

Textus.

Evangelium Matth. XVII, v. 1-9.

Nach sechs Tagen
nahm Iesus zu sich Pe-
trum und Jacobum und
Johannem seinen Bruder/
und führete sie beyseits auff
einen hohen Berg / und
ward verkläret vor ihnen/
und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne / und seine
Kleider wurden weiß / als
ein Licht. Und siehe! da
erschienen ihnen Moses und
Elias/